



Wir reagieren auf die aktuelle Situation

Die steigende Anzahl Flüchtlinge ist auch für Illnau-Effretikon eine Herausforderung. Eine Herausforderung, die mit grossem Engagement angepackt wird. Die Stadt nimmt auch Flüchtlingsfamilien auf, was sich unter anderem auf unser Schulwesen auswirkt. Denn alle Kinder unterstehen unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus ab dem Aufenthaltsbeginn in einer Gemeinde der Schulpflicht. Schulpflegerin Aime Tuschmid gibt Auskunft über die schulischen Angebote für Flüchtlingskinder ohne Deutschkenntnisse.



SPrachrohr: Aime, du bist seit vielen Jahren Schulpflegerin. Wie beurteilst du die Situation in Illnau-Effretikon für Kinder ohne Deutschkenntnisse, die neu eingeschult werden?

Aime: Wir machen hier sehr viel und entwickeln auf allen Stufen unser Angebot weiter. Es ist eine Tatsache: In der Schule müssen wir immer auf die aktuelle Situation reagieren. Und wir haben Flüchtlingskinder auf allen Stufen. Die Stadt hat einige

Angekommen

Seit Monaten lesen und hören wir täglich kontroverse und hitzige Diskussionen in den Medien über Flüchtlingskrise, gesperrte Grenzen und Durchgangslager. Hunderttausende Flüchtlinge sind derzeit in Europa unterwegs.

In unseren Gemeinden stellen sich die Behörden tagtäglich den Herausforderungen und leisten unaufgeregt und seriöse Arbeit, kümmern sich um Unterbringung und Betreuung. Auch in Illnau-Effretikon sind Flüchtlinge angekommen, Familien, Männer und unbegleitete Jugendliche.

Die Kinder der Flüchtlingsfamilien sind bei uns in der Primarschule in einer Aufnahmeklasse. Ein Ziel dort ist es Deutsch zu lernen und unsere Kultur kennenzulernen. Aber viel wichtiger ist es, dass sie erst mal ankommen, nach der Flucht und vielen sicher auch dramatischen Erlebnissen.

Wenn ich heute die Bilder der Flüchtlingsströme sehe, kommt mir eines wieder in den Sinn. Mein Vater war auch Flüchtling. Er flüchtete als junger Mann am Ende des 2. Weltkriegs aus seiner Heimat Estland nach Deutschland, zusammen mit einem seiner Brüder und seiner Schwester und deren junger Familie. Zurück blieben seine Mutter und zwei Brüder. Viel hat er nie darüber erzählt; ich weiss er war in einem Flüchtlingslager. Da hat er begonnen Deutsch zu lernen. Später hat er dann studiert, wurde Arzt und gründete eine Familie. Er durfte ankommen.



Aime Tuschmid
Schulpflegerin

Aus dem Inhalt

Flüchtlingswelle in Illnau-Effretikon?

Schreibdienst Effretikon: Verstärkung für das Freiwilligenteam

Keine Morgenröte im Parlament

Seite

S. 3

S. 4

S. 6

(Fortsetzung von Seite 1 - Wir reagieren auf die aktuelle Situation)

Flüchtlingsfamilien aufgenommen und das hat starke Auswirkungen auf unsere Schule. Dazu kommen noch Kinder von Familiennachzügen und anderen zugezogenen Familien. Alle sollen möglichst schnell Deutsch lernen und die Chance bekommen bald den Anschluss in der Regelklasse zu finden.

SPrachrohr: Was heisst das konkret?

Aime: Kindergartenkinder werden ganz normal in den Kindergarten eingeteilt. Unterstützt durch eine DaZ (Deutsch als Zweitsprache)-Lehrperson lernen sie in der Regel schnell Deutsch. Kinder auf Primarstufe wurden bis letztes Schuljahr in die Regelklassen integriert und erhielten intensiven Anfangsunterricht in Deutsch. Seit Februar haben wir aber neu eine Aufnahmeklasse im Schulhaus Eselriet, denn auf dieses Semester haben wir insgesamt 15 Kinder, die neu dazukommen und kein Deutsch sprechen. Von diesen 15 Kindern sind 12 Flüchtlingskinder und 3 kommen durch Familiennachzug dazu. Jugendliche in der Oberstufe erhalten ebenfalls einen intensiven DaZ-Anfangsunterricht oder absolvieren an der Allegra-Schule in Zürich einen Intensivkurs. Jugendliche, die bereits im Lehralter sind, können an der Berufswahlschule ein integrationsorientiertes Berufsvorbereitungsjahr besuchen.

SPrachrohr: Das integrationsorientierte Profil gibt es seit Sommer 2015 im Berufsvorbereitungsjahr Effretikon...

Aime: Ja, und es ist sehr gut angefallen. Einer der sieben Jugendlichen hat bereits eine realistische Aussicht auf eine Praktikumsstelle. Für dieses integrationsorientierte Schuljahr sind Jugendliche bis 21 Jahre zugelassen, während für die anderen Profile des Berufsvorbereitungsjahr Jugendliche bis 17 Jahre aufgenommen werden. Gerade für sie ist ein strukturierter Alltag sehr wichtig, genauso wie die reelle Chance, in Zukunft für sich selbst aufkommen zu können.

Schulhaus Schlimperg wird zur QUIMS-Schule

QUIMS steht für „Qualität in multikulturellen Schulen“ und bezeichnet Schulen, die einen Mischindex von 40% haben. Mit dem Mischindex wird der Anteil von Fremdsprachigen pro Schuleinheit aufgrund der Indikatoren „Muttersprache“ und „Nationalität“ bestimmt. Ab dem Schuljahr 2016/2017 wird die Schule Schlimperg – die Schule Eselriet ist bereits seit längerem dabei – vom Volksschulamt ins QUIMS-Programm aufgenommen. Die am QUIMS-Programm beteiligten Schulen konzentrieren sich vermehrt auf Massnahmen in den drei Handlungsfeldern Förderung der Sprache, Förderung des Schulerfolgs und Förderung der Integration. Für die Jahre 2014 – 2017 wurden zudem im QUIMS-Programm die Schwerpunkte „Schreibförderung auf allen Schulstufen“ und „Sprachförderung und Einbezug der Eltern im Kindergarten“ definiert. Allen QUIMS-Schulen werden vom Volksschulamt zusätzliche finanzielle Ressourcen und fachliche Unterstützung zur Verfügung gestellt.

SPrachrohr: Was lernen denn diese Jugendlichen im Berufsvorbereitungsjahr?

Aime: Die Hälfte der Schulstunden wird dem Thema Sprache und Kulturvermittlung gewidmet. Daneben haben sie Praxis- und Berufswahlstunden und Sport. Je nach Berufsziel und persönlichen Fähigkeiten und Interessen können die Jugendlichen einen textilen oder technischen Akzent setzen.

SPrachrohr: Und was ist das Ziel der Aufnahmeklasse für die Primarschüler im Eselriet?

Aime: Ziel ist nicht nur die Vermittlung der Sprache, sondern auch unserer Kultur. Die Kinder sollen Deutsch im Alltag lernen. Das heisst zum Beispiel auch, dass sie miteinander kochen, Bus fa-

hren, spielen, Sport machen... Sie sollen in einem möglichst unbeschwertem Umfeld die Möglichkeit haben, anzukommen und uns und unsere Sprache kennen zu lernen.

SPrachrohr: Wie lange bleiben die Kinder in der Aufnahmeklasse?

Aime: So lange wie nötig, um gut in die Regelklasse integriert werden zu können. In der Regel aber nicht mehr als ein Jahr. Einige Kinder lernen sehr schnell und können voraussichtlich nach kurzer Zeit in die Regelklasse wechseln, andere brauchen mehr Zeit. Der Unterricht ist sehr individuell aufgebaut. Das ist natürlich auch dadurch gegeben, dass wir Kinder mit ganz verschiedenem Hintergrund, Vorwissen und Alter in einer Klasse haben.

SPrachrohr: Wie sieht die Planung für die nächsten Jahre aus?

Aime: Das können wir heute so konkret noch nicht sagen. In der Schulpflege müssen wir stets auf die aktuelle Situation reagieren – und die kann sich sehr schnell und abhängig von vielen Faktoren ändern. Im Moment läuft die Aufnahmeklasse, so lange wir auch eine gewisse Anzahl Kinder ohne Deutschkenntnisse neu in der Schule aufnehmen. Sollten es wieder weniger werden, wird die Aufnahmeklasse aufgelöst und die Kinder werden wieder in die Regelklassen eingeteilt.

SPrachrohr: Liebe Aime, vielen Dank für das Interview und dein Engagement in der Schulpflege.

Angebote der SP Bildung beachten.

www.spbildung.ch

Es lohnt sich!

Flüchtlingswelle in Illnau-Effretikon?

Alle reden von Flüchtlingen. In unsern Breiten scheint in dieser Hinsicht eine grosse Ruhe und Gelassenheit zu herrschen; keine politischen Vorstösse, keine Fackelzüge. Gibt es diese Flüchtlinge überhaupt bei uns? Wir haben Samuel Wüst, Sozialvorsteher (SP) in Illnau-Effretikon ein paar Fragen gestellt.



Sprachrohr: Ist die grosse Ruhe um das Flüchtlingswesen in unserer Gemeinde eigentlich ein gutes Zeichen?

Samuel Wüst: Ich denke ja. Mein Team in der Abteilung Soziales arbeitet intensiv im Hintergrund, damit dies so möglich ist.

Wieviele sind bei uns und woher sind sie hauptsächlich?

S.W.: 115 Personen sind momentan bei uns. Die meisten aus Syrien und Afghanistan sowie noch aus 10 weiteren Ländern.

Wo sind sie untergebracht? Von wem werden sie betreut?

S.W.: Einerseits haben wir ein paar eigene Liegenschaften, in denen wir etwa einen Viertel der Asylsuchenden unterbringen und andererseits mieten wir zusätzliche Wohnungen. Eine Angestellte ist für die Asylsuchenden zuständig. Sie wird bei Bedarf von weiteren Angestellten unterstützt, was in den letzten drei Monaten mit der Kontingenterhöhung (plus 35 Personen) sehr nötig war. Aus-

serdem hat sie ein Netzwerk von Freiwilligen und eine gute Zusammenarbeit mit den Kirchen.

Können Menschen in unserer Gemeinde, die gerne etwas beitragen möchten, etwas für die Flüchtlinge tun?

S.W.: Sehr gerne. Ein Anruf an die Zuständige für den Asylbereich genügt und sie kann dann im Gespräch klären, was momentan möglich ist.

Was geschieht, wenn wir noch mehr Flüchtlinge aufnehmen müssen?

S.W.: Wir werden versuchen wieder Wohnungen für sie zu finden. Falls dies nicht möglich ist werden wir zwischenzeitlich eine Zivilschutzanlage oder eine Gruppenunterkunft in Betrieb nehmen müssen.

Wie steht es eigentlich mit den Kosten? Wird das Budget des Sozialresorts durch die Flüchtlingssituation gesprengt?

S.W.: Die Kosten werden hauptsächlich durch den Bund übernommen. Für unsere Gemeinde fallen sehr geringe Kosten an. Das Budget wird somit kaum belastet.

Was würdest du dir im Sinne eines möglichst guten Umgangs mit der Situation heute wünschen?

S.W.: In unserer Gemeinde habe ich keine Wünsche; alles läuft ruhig und entspannt. Auf Kantonsebene wünschte ich mir eine frühzeitigere Informationspolitik und dass schneller mit Intensivdeutschkursen gestartet wird und bei der möglichen Berufstätigkeit die Hindernisse fallen.



Neues Gesicht in Weisslingen: Simone Seiler



Vor 5 Jahren von Bern herkommend und oft zwischen Bern und Weisslingen pendelnd habe ich mich letztes Jahr zum Beitritt in die Sektion freimachen können. Insbesondere wollte ich mich endlich wieder etwas aktiver in der SP beteiligen, zumal mich auch bewegt, dass das politische Umfeld im Zürcher Oberland im Vergleich zu meiner Her-

kunftsgegend eher ziemlich konservativ ist.

Ich habe an verschiedenen Orten in der Schweiz einen Teil meiner Kindheit verbracht, die Schulen im Aargau absolviert und bin danach fürs Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Uni Bern in die Heimat meiner Mutter zurückgekehrt, wo ich auch eine Tochter gross gezogen habe. Die Liebe hat mich nun vor 5 Jahren ins Zürcher Oberland gebracht.

Beruflich bin ich seit 8 Jahren als Berufsschullehrerin in Zürich und Bern unterwegs. Dazu habe ich noch mit einem Zweitstudium das Lehrdiplom für Berufsfachschulen an der Pädagogischen Hochschule Zürich erworben.

Ab der zweiten Hälfte meiner 30-jährigen Berner Zeit habe ich aktiv in einer Berner Mittelland-Sektion der SP mit-

gemacht. Wichtig waren und sind mir dabei die Themen Entwicklungszusammenarbeit, inspiriert von Jean Ziegler, die Gleichstellung von Mann und Frau, inspiriert von Simone de Beauvoir, sowie Solidarität, Behutsamkeit und viele weitere Themen.

Nun möchte ich mich gerne wieder mehr in die politische Aktualität einbringen und dabei die Zürcher SP-lerinnen und SP-ler besser kennen lernen. Wie viel Zeit und Energie ich mir im Spannungsfeld zwischen Berufstätigkeit, Familie, Freundschaften, Hobbies wie Velofahren, Musizieren, Lesen dafür nehmen kann, wird sich zeigen. Wichtig ist mir vor allem das gemeinsame Erreichen bzw. das Erkämpfen von wichtigen SP-Anliegen in unserer wohlgenährten und z.T. übersättigten Gesellschaft.

Schreibdienst Effretikon: Verstärkung für das Freiwilligenteam gesucht

Im Schreibdienst für die Bevölkerung des Bezirks Pfäffikon unterstützt ein Team von Freiwilligen sowohl deutsch wie auch fremdsprachige Personen beim Verstehen und Verfassen von Briefen, beim Ausfüllen von Formularen, beim Erstellen von Lebensläufen und Bewerbungen etc.

Zur Verstärkung des bestehenden Teams suchen wir Freiwillige, die durchschnittlich 1-mal pro Monat, jeweils am Montag von 15.00 bis 18.00 Uhr, im Schreibdienst mithelfen. Pro Nachmittag arbeiten jeweils 2 Freiwillige gleichzeitig und werden dabei von der Projektleitung unterstützt. Es finden eine Einführungsschulung und ein regelmässiger Erfahrungsaustausch statt. Der Schreibdienst wird im Kipferhaus an der Wangenerstrasse 9 in Effretikon angeboten.

Die Freiwilligen sollen folgende Fähigkeiten mitbringen:

- Gute PC-Anwenderkenntnisse

- Administrative Fähigkeiten (Mustervorlagen stehen zur Verfügung)
- Gute sprachliche Ausdrucksfähigkeiten
- Hohe Sozialkompetenz und Einfühlungsvermögen
- Interesse an der Begegnung mit sehr unterschiedlichen Menschen
- Kenntnisse der sozialen Institutionen vor Ort von Vorteil

- Fremdsprachenkenntnisse von Vorteil

Der Schreibdienst eignet sich nicht für Stellensuchende.

Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme mit der Projektleiterin, Yvonne Meier, über Tel. 052 354 23 85 (Montag, Dienstag und Donnerstag) oder E-Mail yvonne.meier@ilef.ch.



SP Bezirk Pfäffikon Einladung zum ordentlichen Bezirksparteitag 2016

Liebe Genossinnen und Genossen

Auch dieses Jahr findet der Parteitag schon im April statt. Wir haben für Euch wieder ein tolles Programm: Um 18 Uhr treffen sich alle die gerne vorher gemeinsam etwas Essen wollen. Dann pünktlich um 19.45 Uhr beginnen wir mit dem statutarischen Teil des Parteitages. Anschliessend um 21 Uhr beginnen wir mit Daniel Jositsch und Thomas Hardegger das Café Fédéral.

Ort: Alterszentrum Sophie Guyer Pfäffikon (Zelglistrasse 7, Pfäffikon, beim Bahnhof/Busbahnhof)
Datum: **Mittwoch 13.04.2016**

18:00 h Nachtessen in der Beiz (bitte anmelden)
19:45 h Parteitag in der Palme Pfäffikon
21:00 h Café Fédéral
22:00 h Ende der Veranstaltung

Traktanden:

1. Begrüssung, Mitteilungen
2. Protokoll
3. Jahresbericht des Präsidenten
4. Berichte aus den Sektionen
5. Berichte der Amtsträger/innen (Kantonsrat, Bezirksgericht)
6. Jahresrechnung 2015, Budget 2016
7. Wahl der GL
8. Wahl der Delegierten
9. Aktivitäten, Verschiedenes

Anschliessend Cafe Fédéral:

Ständerat Daniel Jositsch und Nationalrat Thomas Hardegger berichten aus der Session über die aktuell behandelten Geschäfte. Es gibt da auch Gelegenheit Antworten auf Fragen aus erster Hand zu bekommen, Hintergrundinformationen zu erhalten und darüber zu diskutieren.

Anmeldung Essen

Wer am gemeinsamen Essen um 18 Uhr teilnehmen will, teilt das bis am 22.03.2016 an den Bezirkspräsidenten mit, per E-Mail m.gehrig@power-engineering.ch. Er reserviert entweder in der Pizzeria Vecchia Posta oder in der Braui.

Vorankündigung:

Wir planen eine Ausflug ins [Stafferhaus](#) in Lenzburg, dort wird die Aargauer Nationalrätin [Pascal Bruderer](#) zugegen sein um uns Aktuelles zu erzählen und Fragen zu beantworten. Zwei Termine stehen derzeit im Vordergrund: Entweder der Sa 4. Juni oder der Sa 11. Juni 2016. Der definitive Termin wird am Bezirksparteitag mitgeteilt.

Markus Gehrig
Präsident SP Bezirk Pfäffikon

Sitzung des Grossen Gemeinderats von Illnau-Effretikon: 3. März 2016

Keine Morgenröte im Parlament

Es ging um unsere Wohnbauinitiative und die Abschaffung der Gemeindegzuschüsse – der Gemeinderat diskutierte brav, ohne Ausfälligkeiten und kam zu klaren Beschlüssen, welche die Mehrheiten im Parlament widerspiegeln. Zu bewegen gab es da nichts mehr, eine Realität, welche die leicht resignative Stimmung der SP/Juso-Fraktion verständlich macht.

Markus Annaheim durfte sich als Nachfolger von Fabian Molina in ein paar Worten vorstellen – er tat dies souverän und stellte fast etwas genüsslich seine Haupttätigkeit als Hausmann und Betreuer von zwei Kindern in den Vordergrund.

Chancenlose Volksinitiative

Im Übrigen war es ein kalter Abend, mit kräftigen Schneeschauern, und was die immerhin fast 20 Besuchenden an dieser GGR-Sitzung erlebten, war wenig Erwärmendes.

Der GPK Sprecher brachte die Einwände der Mehrheit gegen die SP-Initiative vor. Die Lücke zwischen den jetzigen 13% genossenschaftlicher Wohnungen und den von der Initiative angestrebten 15% beträgt jetzt 120 Wohnungen, bald einmal wäre der Aufholbedarf noch viel grösser. Die Stadt hätte die Mittel nicht, um das um-

zusetzen, die zahlenmässig konkretisierte Wohnpolitik in der Gemeindeordnung wäre systemfremd.

Brigitte Rösli zeigte an einem durchschnittlichen Familienbudget auf, dass die Wohnausgaben tendenziell einen viel zu grossen Teil der Ausgaben ausmachen und dass weit über 50% der Leute auf ‚bezahlbare‘ Wohnungen angewiesen, diese aber gleichzeitig immer rarer werden. David Gavin sekundierte: innerhalb von 24 Jahren (die Initiative setzt den Zeitrahmen von 2040) stellen sich noch ganz andere Herausforderungen und die Veränderungen dürften wiederum gewaltig sein. Er ortete parteipolitisch gefärbten, sachlich wenig fundierten Widerstand und illustrierte das mit dem Wortstamm ‚Genossen‘ in Genossenschaft, ein Wort, das bei Bürgerlichen immer noch Hühnerhaut erzeuge, auch wenn es die Eid‘genossen’schaft doch schon viel länger gebe. Neben all den



Diese Behauptungen sind falsch

„Diese Initiative würde die Gemeinde viel kosten (Büecheler)“

Falsch: Die Initiative verlangt von der Gemeinde nicht Geld, sondern politische Entscheidungen im Sinne des Grundgedankens der Initiative (z.B. Bevorzugung von Genossenschaften als Bauträger) und taktisches Geschick im Aushandeln von Auflagen mit Privaten.

„Diese Initiative wäre ein Eingriff ins Privateigentum und in den freien Markt.“ (Hiltbrunner)“

Falsch: Die Initiative gibt der Stadt keine zusätzlichen Instrumente in die Hand, um im Wohnungsbau tätig zu werden. Verlangt wird nur, dass der Stadtrat seine jetzigen Möglichkeiten zur Erreichung dieses Ziels ausschöpft.

Die Verankerung eines konkreten wohnbaupolitischen Ziels in der Gemeindeordnung wäre systemfremd.“ (Büecheler)“

Falsch: Moderne Gemeindeordnungen enthalten sehr oft Konkretisierungen allgemeiner Ziele. Beispielsweise enthält die Gemeindeordnung der Stadt Zürich das Ziel eines 33% Anteils des gemeinnützigen Wohnungsbaus bis 2050; auch das Ziel einer 2000 Watt-Gesellschaft ist explizit drin.

„Eine verbindliche Quote wäre nicht zielführend.“ (Vögeli)“

Falsch: Auch Martullo Blocher ist der Meinung, dass allgemeine Bekenntnisse ohne konkrete Ziele zu nichts führen.



Einladung zur 6. Generalversammlung der SP Illnau-Effretikon/Lindau

Freitag, 8. April 2016
18.30 Uhr
Hotzehuus, Usterstrasse 2, 8308 Illnau

Traktanden

1. Begrüssung, Wahl der StimmezählerInnen
2. Genehmigung des Protokolls der letzten GV
3. Abnahme der Jahresberichte 2015 und Jahresrückblick
4. Abnahme der Jahresrechnung 2015 sowie des Berichtes der Revisionsstelle
5. Festsetzung des Mitgliederbeitrages
6. Genehmigung der Budgets 2016
7. Genehmigung des Jahresprogrammes 2016
8. Wohnbauinitiative: Parolenfassung
9. Wahl der Vorstandsmitglieder, der Revisionsstelle sowie Vorschlag für die Wahl der Delegierten
10. Ehrungen
11. Verschiedenes

Anträge zuhanden der Generalversammlung sind bis zwei Wochen vor der Versammlung dem Vorstand schriftlich einzureichen.

Der Vorstand freut sich auf dein Erscheinen. Im Anschluss an die Generalversammlung offeriert die SP Illnau-Effretikon/Lindau allen Anwesenden ein Plättli.

(Fortsetzung von Seite 6 - Keine Morgenröte im Parlament)

vielen etwas heuchlerisch anmutenden Bekenntnissen zum gemeinnützigen Wohnungsbaus, wirkte Nuzzis ungefilterte Ablehnung wohltuend direkt: „Ich will nicht, dass die Stadt mehr macht für den gemeinnützigen Wohnungsbau, sie macht genug.“ Stadtpräsident Ueli Müller wies auf den Verdrängungsprozess hin, dem der günstige Wohnraum beispielsweise im Brandriet Gebiet unterworfen sei. Die Initiative wurde schliesslich mit 27 zu 7 Stimmen abgelehnt; der Gegenvorschlag des Stadtrats scheiterte mit 20 zu 12 Stimmen.

Sozial unverträgliches Sparen

Dann die Abschaffung der Gemeindegzuschüsse. Die Stadt möchte Fr. 110'000 sparen, indem sie den ca. 100 Ärmsten in der Gemeinde Fr. 75.- (bei Ehepaaren Fr. 115.-) pro Monat entzieht. Auch der Mehrheit der RPK war es bei diesem Ansinnen des Stadtrats offenbar nicht wohl; sie plädierte dafür, die Vorlage zurückzuweisen, bis die Anpassungen der Sozialleistungen an die effektiven Wohnkosten auf Bundesebene vollzogen wären. Es gab einige

beherzte Voten für die Ablehnung der Vorlage, wie sie von der SP-Fraktion schon im Minderheitsantrag der RPK eingebracht worden war. Schliesslich wurde die Rückweisung mit 18:14 beschlossen. Da mit dem neuen Nationalrat das frostige Klima nochmals zugenommen hat und die sozialpolitische Kommission sich nicht mehr auf eine Anpassung des Wohnkostenanteils einigen konnte, dürfte das Geschäft nicht so schnell wieder aufs Tapet kommen.

Ueli Annen

Alle sind eingeladen zum 1. Mai in Uster!



Die 1.-Mai-Feier in Uster ist dem Thema Flüchtlinge und Migration gewidmet – eine Aktualität, die uns alle beschäftigt. Im Juni steht zudem die Initiative AHV-plus zur Abstimmung.

Programm

- 10.30 Uhr** Wanderung der SP Bezirk Hinwil von Wetzikon nach Uster
- 14.30 Uhr** Besammlung am Bahnhof Uster
- ab 15.00 Uhr** Festbetrieb bei der Landihalle mit Speis und Trank, Musik und Kultur (Syrische Spezialitäten, Slam Poetry von Jonas Balmer)
- 15.15 Uhr** Reden von Kaspar Surber, WoZ-Journalist, Andreas Daurù, SP-Kantonsrat, Präsident vpod Zürich
- 16.00 Uhr** Rede von Jacqueline Fehr, SP-Regierungsrätin

SP agenda

impressum

Redaktion: Ueli Annen

Layout: David Gavin

Druck: Printzentrum Balsberg

Redaktionsadresse:
sprachrohr c/o Ueli Annen
Oberdorfstrasse 13, 8308 Illnau
Telefon 052 346 11 93
Email: uannen@hispeed.ch

Redaktionsschluss: sprachrohr 3/16
25. April 2016

SP Illnau-Effretikon/Lindau
Postfach 84
8307 Effretikon

www.sp-ilef.ch

Mo 4. April 19.35 Uhr	Fraktionssitzung, Rössli Illnau
Fr 8. April	GV SP Ilef im Hotzehuus Illnau
Di 12. April	GV SP Weisslingen-F-R in der Krone Russikon
Mi 13. April 19.45 Uhr	Bezirksparteitag Alterszentrum Sophie Guyer Pfäffikon
Do 14. April 19.15 Uhr	GGR, Stadthausaal Effretikon,
So 1. Mai, ab 14:30 Uhr	Tag der Arbeit, Uster
Di 10. Mai 19.30 Uhr	Sektionsversammlung
Mi 18. Mai 19.30 Uhr	Fraktionssitzung, Stadthaus Effretikon
Do 26. Mai 19.15 Uhr	GGR, Stadthausaal Effretikon